

„Sie sind eine große Hilfe“

Dreieich (DS/ob) - Am 13. Februar 1977 gestaltete nach Absprache mit der evangelischen Kirchengemeinde der damalige Anstaltspfarrer der JVA Rockenberg mit 15 jungen Strafgefangenen einen Gottesdienst in Buchschlag. Die jungen Männer hatten alles selbst vorbereitet, eigene Texte geschrieben, Gebete und Lieder zum Thema „Nur eine Nummer...“. „Es waren Hilferufe, und die Besucher waren auch sehr gerührt, weil sie die Ernsthaftigkeit der Jugend gespürt haben und sie nicht mehr nur als Diebe, Räuber, Mörder, sondern als Menschen sahen“, erinnerte sich Pfarrer Otto Seesemann vergangenen Sonntag. Er habe „so etwas“ in rund 50 Kirchengemeinden organisiert, aber nie soviel Angst um Sicherheit wie in Buchschlag erlebt: „In der Kirche mußten die Gefangenen in der ersten Reihe sitzen, die beiden nächsten Reihen freibleiben, ein Gespräch mit den Kirchenbesuchern und ein gemeinsames Mittagessen kamen deshalb auch nicht zustande - aber die Jugendlichen haben sich gerächt und beim separaten Essen dann ordentlich zugeschlagen. Sie waren wütend und enttäuscht...“ Nach dem Jubiläumsempfang des Rockenberg-Vereins war deshalb ein in kleinem Kreis diskutiertes Thema, ob sich eine Gemeinde auch heute noch von einem Pfarrer so einschüchtern lassen würde.

Nach diesem Beginn einer wunderbaren Freundschaft sei es für ihn ein Wunder, 20 Jahre später in Buchschlag zum Vereinsjubiläum gratulieren zu können: „Sie sind der einzige Verein, der aus einem solchen Gottesdienst heraus entstanden ist. Ich entbiete Ihnen Anerkennung und Bewunderung für die seitdem geleistete Arbeit, sie kann nicht hoch genug eingeschätzt werden - für die Jugendlichen, die Bediensteten der JVA und unsere Gesellschaft überhaupt.“ Seesemann mit jahrzehntelanger Erfahrung als Gefängnispfarrer - derzeit in Butzbach - wandte sich aber auch gegen den heute üblichen Ruf nach härteren Strafen: „Manche möchten schon Zwölfjährige einsperren und 18jährige nach dem Erwachsenenstrafrecht verurteilen. Aber auch die Politiker, die das fordern, haben von Strafvollzug überhaupt keine Ahnung - nach dem Jugendstrafrecht können beispielsweise längere Freiheitsstrafen verhängt werden als für die Erwachsenen. Ein harter Strafvollzug ist kein Heilmittel für die gesellschaftlichen Verhältnisse, und eine Abschreckung durch Strafe kann ich auch nicht erkennen.“ Da sei der Weg des Rockenberg-Vereins vorbildlich: „Er verhilft zur sozialen Eingliederung junger Menschen und kann sie dadurch vor Rückfällen bewahren, damit können neue Straftaten und neue Opfer verhindert werden - so ist die Tätigkeit des Vereins auch Opferhilfe.“ 20 Jahre würden die Ernsthaftigkeit des Vereins beweisen, „es werden keine Reden gehalten, sondern praktisch etwas getan“. Neben diesem „Mann der ersten Stunde“ hatte Vorsitzende Dr. Dorothee Kaltenbach viele weitere Gäste begrüßen können, allein aus Rockenberg den Anstaltsleiter Dr. Johannes Fleck,

Kinderschutzbund:

Spieelfest in Sprendlingen

Westkreis Offenbach (DS/jh) - Ein großer Tag für kleine Leute wirft seine Schatten voraus: Spielen, bauen, basteln und vieles mehr können die Besucher des „Kinderparadieses“, das am Sonntag (21.) von 15 bis 18 Uhr in den Bürgerpark Sprendlingen an der Fichtestraße lockt. Gemeinsam mit der Stadt Dreieich lädt der Kinderschutzbund - Westkreis Offenbach - unterstützt von zahlreichen freiwilligen Helfern zu dieser Veranstaltung ein. Bei Regen werden die Angebote ins benachbarte Bürgerhaus verlegt.

der Jugendstrafvollzug als Erziehungsaufgabe definierte, den langjährigen Sozialarbeiter Peter Frijs, Pfarrer Josef Russmann, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die den vom Verein bezahlten Nachhilfeunterricht geben oder musische Projekte betreuen, einige junge Strafgefangene, die kurz vor ihrer Entlassung stehen und von denen zwei gerade mit großem Erfolg ihre Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk abgelegt haben, worauf alle sehr stolz sind. Der Verein kann stolze Zahlen präsentieren: In den 20 Jahren wurden rund 1.000 Jugendliche dabei unterstützt, mit Nachhilfe den Hauptschulabschluss zu erreichen und dann eine Lehre beginnen zu können - rund eine halbe Million Mark wurden investiert, eine Bibliothek aufgebaut und betreut, ein Theaterprojekt unterstützt - „denn manche Jugendliche lassen sich leichter über diese Schiene motivieren“. Jede Mark bedeutet ein Stück Zuwendung, ein Stück Menschlichkeit - wir werden weitermachen.“ „Nähe“ sei es, was die jungen Strafgefangenen brauchten, und sie herzustellen, sei auch eine Aufgabe des Vereins, meinte Pfarrer Walther Bohris, der dem Verein „Heimat“ im evangelischen Gemeindehaus Buchschlag gewährt. Und die wird auch dadurch hergestellt, daß alljährlich in der Weihnachtszeit Mitglieder nach Rockenberg fahren und gemeinsame Stunden mit jungen Insassen verbringen. „Wenn's einmal gelingt, Täter und Opfer, beispielsweise eines Handtaschenraubes, ins Gespräch zu bringen, wird sich ein solches Delikt nicht wiederholen“, weiß Pfarrer Seesemann. Aber auch Gespräche mit Nichtopfern - wie beispielsweise beim Essen der Suppe aus der Haftanstalt - bringt beiden Seiten immer großen Gewinn, denn Ziel des Strafvollzuges soll ja die Eingliederung ins Leben sein, was derzeit durch fehlende Lehrstellen und mangelnde Risikobereitschaft von Anstaltsleitungen, vor der Entlassung stehende Jugendliche mit Betrieben zusammenzubringen, erschwert wird. Daß der Verein dabei geholfen habe, daß ehemalige Gefangene heute ein straffreies Leben führen können, würdigte auch Ministerialrat Michael Mentz, Referent für Jugendstrafvollzug beim hessischen Justizministerium. Der Staat brauche die Hilfe der Bürger bei der Eingliederung nach dem Strafvollzug: „Die Gesellschaft darf nicht nur richten, sie muß auch aufrichten, da ist die private Straffälligenhilfe heute notwendiger denn je, nur in der Zusammenarbeit kann Wiedereingliederung funktionieren.“

An Fakten war noch zu erfahren, daß derzeit rund 200 junge Männer zwischen 14 und 20 Jahren in Rockenberg ihre Strafe verbüßen, die meisten 18/19 Jahre alt. Der Ausländeranteil beträgt 60 Prozent, weil auch die bereits in Deutschland Geborenen und Aufgewachsenen dazugezählt werden. Viele Jugendliche könnten nicht richtig schreiben und lesen, wären aber lernbereit und bedürften deshalb des Nachhilfeunterrichts, um in den beiden angebotenen Lehrgängen den Hauptschulabschluss zu erreichen und dann eine Berufsausbildung zu beginnen. „Je länger die Haftzeit, umso größer die Bereitschaft zum Lernen.“ Diametral dem Auftrag des Strafvollzuges als Erziehungsaufgabe, klagen die „Rockenberger“, stehe das Ausländergesetz gegenüber. Ohne Rücksicht darauf, ob dort familiäre Bindungen bestünden oder auch nur die sprachlichen Voraussetzungen, würden junge Menschen mit Haftstrafen ab zwei Jahren abgeschoben. „Es wird hingenommen, daß sie künftig schlechte Lebensperspektiven haben...“ Wer sich für die Arbeit des Rockenberg-Vereins interessiert, kann sich mit Frau Dr. Kaltenbach, Ute Anders oder Dr. Eckhart Herwig, alle in Buchschlag, in Verbindung setzen. Die nächste Fahrt nach Rockenberg findet bereits im Oktober statt.

F
d
K
e
s
B
k
f
e
M
t
s
T



Am Podiumstisch saßen beim Jubiläumsempfang des Rockenberg-Vereins Dreieich aus schließlich Gäste: (von links) Pfarrer Otto Seesemann, Ministerialrat Michael Mentz vom hessischen Justizministerium, der langjährige Sozialarbeiter in der Justizvollzugsanstalt Rockenberg, Peter Frijs, und der Anstaltsleiter, Regierungsdirektor Dr. Johannes Fleck. Vereinsvorsitzende Dr. Dorothee Kaltenbach und ihr Vorstand hatten sich zwischen die Gäste gesetzt darunter auch die Stadtverordneten Annemarie Dechamps (CDU) und Rita Hamper (FWG) so wie als Vertreter der Bündnisgrünen Peter Huelshorst. (DS-Foto: Debes)